

Stiftsbibliothek <ST. GALLEN>

04-2-402 *Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Gallen.* - Wiesbaden : Harrassowitz. - 25 cm

[7754]

Bd. 1. Abt. IV : Codices 547 - 669 : Hagiographica, Historica, Geographica 8. - 18. Jahrhundert ; beschreibendes Verzeichnis / bearb. von Beat Matthias von Scarpatetti. - 2003. - XLVI, 428 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-447-04716-X : EUR 86.00

Die herausragende Bedeutung der Stiftsbibliothek St. Gallen beruht vor allem darauf, daß sie seit rund 1200 Jahren ohne Unterbrechung besteht und große Teile des mittelalterlichen Handschriftenbestandes die Jahrhunderte *in situ* weitgehend unversehrt überstanden haben. Das im Jahr 1875 veröffentlichte Inventar von Gustav Scherrer¹ genügt wissenschaftlichen Ansprüchen längst nicht mehr. Die daher notwendige Neukatalogisierung wurde in den 1970er Jahren begonnen. Ihre erste Frucht war der 1983 erschienene Katalog der Neuerwerbungen seit Scherrer (Cod. Sang. 1726 - 1984).² Seinem Bearbeiter Beat von Scarpatetti wurde im Anschluß daran die eigentliche Neukatalogisierung der von Scherrer verzeichneten Bestände anvertraut. Als Historiker entschied sich Scarpatetti dafür, mit den Codices 547 - 669 zuerst die Fachgruppen Hagiographica, Historica und Geographica zu erschließen. Die hier beschriebenen Handschriften stammen aus der Zeit vom 8. bis 17. Jahrhundert; zahlreich vertreten sind Handschriften und Konvolute aus dem Nachlaß des Schweizer Historiographen Aegidius Tschudi (1505 - 1572), die im Jahr 1768 als letzte große Neuerwerbung in die damals neuerrbaute Bibliothek der Benediktinerabtei gelangten und für den vorliegenden Katalog erstmals gründlich gesichtet wurden.

In der *Einleitung* werden die hier erschlossenen Bestände inhaltlich charakterisiert. Von besonderem Interesse sind die 45 früh- und hochmittelalterlichen Handschriften des 8. bis 12. Jahrhunderts mit Texten der damals blühenden St. Galler Hagiographie und Historiographie in lateinischer Sprache, darunter die berühmten *Casus Sancti Galli* der Mönche Ratpert und Ekkehart IV. Mit berechtigtem Stolz kann Scarpatetti darauf hinweisen, daß St. Galler Handschriften in den kritischen Editionen von „rund zwanzig Viten des altrömischen, fränkischen und alemannischen Kulturkreises an erster Stelle des Stemmas“ stehen (S. XII). Im 13. Jahrhundert kam die Arbeit im St. Galler Scriptorium höchstwahrscheinlich zum Erliegen und „im 14. Jahrhundert ist St. Gallen als Schreibstätte unsichtbar oder inexistent“ (S. XV). Bemerkenswert sind die spätmittelalterlichen deutschsprachigen Handschriften aus Frauenklöstern der Region (z.B. St. Katharinental/Diessen-

¹ *Verzeichnis der Handschriften der Stiftsbibliothek St. Gallen* / Gustav Scherrer. - Halle, 1875.

² *Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Gallen* : beschreibendes Verzeichnis der Codices 1726-1984 / Beat von Scarpatetti. - St. Gallen, 1983.

hofen). Volkssprachige Hagiographie und Geschichtsschreibung sind im Bestand gut vertreten.

Die Beschreibungsgrundsätze lehnen sich an die Richtlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft³ an, folgen aber aus Gründen der Übersichtlichkeit „in der graphischen Darstellung eher dem Muster der Münchner Kataloge ab 1970“ (S. XXIX). Auffällige Abweichungen sind daher vor allem die Verwendung von Fettdruck statt Kapitälchen bei Autorennamen und Werktiteln sowie die Verwendung eines kleineren Schriftgrades bei den abgesetzten Angaben zu Editionen und Sekundärliteratur. Da Petitsatz auch für die kodikologische Beschreibung verwendet wird, erscheint nur die Wiedergabe der den Handschriften entnommenen Textpassagen in ‚Normalgröße‘. Auf die orthographische Normalisierung von Namen, Werktiteln und transkribierten Texten wurde in den Beschreibungen (nicht im Register!) verzichtet. Die Angaben zu Drucken bzw. Editionen sowie zur Sekundärliteratur sind reichhaltig und oft von erhellenden Kommentaren des Beschreibers begleitet. Die Verwendung zahlreicher Abkürzungen (für deutsche und lateinische Begriffe) dürfte die Lektüre von Seiten ungeübter Benutzer jedoch erschweren. Die Register verzeichnen Verfasser, Namen, Orte und Sachen sowie lateinische und deutsche Initien. Von den 13 beigegebenen ganzseitigen Abbildungen wird zwar auf die Beschreibung verwiesen, leider aber nicht umgekehrt.

Mit dem vorliegenden Katalog wird ein wichtiger Teil der St. Galler Handschriften zuverlässig erschlossen und weiteren Forschungen zugänglich gemacht. Es ist zu hoffen, daß die Neukatalogisierung der Bestände in gleicher Qualität fortgesetzt und der nächste Katalogband in nicht allzu ferner Zukunft vorgelegt werden kann.

Christian Heitzmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

³ **Richtlinien Handschriftenkatalogisierung** / Deutsche Forschungsgemeinschaft, Unterausschuß für Handschriftenkatalogisierung. - 5., erw. Aufl. - Bonn-Bad Godesberg : Deutsche Forschungsgemeinschaft, 1992. - 94 S. - Kostenlos für Bibliotheken. - (DFG, Kennedyallee 40, 53170 Bonn-Bad Godesberg) [1451]. - Rez.: **IFB 93-1/2-004**.